

[Top-News](#)

Ministerpräsident Paasch startete in Brüssel Charmeoffensive: “Stolz, Belgier zu sein”

15. Juli 2014 |



[DG-Ministerpräsident Oliver Paasch bei seiner Pressekonferenz in Brüssel. Foto: Belga](#)

Der neue Ministerpräsident der DG, Oliver Paasch (ProDG), hat sich am Dienstag bei einer Pressekonferenz in Brüssel den Inlandsmedien näher vorgestellt. Das Treffen mit Vertretern der Inlandsmedien fand in der Brüsseler Vertretung der DG statt.

Paasch sei den Frankophonen und Flamen noch relativ unbekannt, obwohl er 10 Jahre als Unterrichtsminister der Regierung der DG angehört habe, schrieb die Nachrichtenagentur Belga. Für den neuen Regierungschef der DG ein Grund mehr, im Inland eine Charmeoffensive zu starten.

Vor allem seit den Tagen nach der Wahl vom 25. Mai, als der Präsident der CdH, Benoît Lutgen, Paasch und die ProDG mit Begriffen wie “Hyperregionalismus”, ja sogar “Separatismus” in Verbindung gebracht hatte, dürfte beim Nachfolger von Karl-Heinz Lambertz (SP) die Erkenntnis gewachsen sei, dass es wahrscheinlich nicht schaden könnte, wenn der neue Ministerpräsidenten der DG verstärkt das Gespräch mit den Inlandsmedien suchen würde.

Mehr Zuständigkeiten und mehr Kooperation



Als Ministerpräsident steht Oliver Paasch viel öfter im Rampenlicht, so wie hier bei der Vorstellung des Koalitionsabkommens am Freitag nach der Wahl. Foto: OD

“Ich bin stolz, Belgier zu sein”, sagte Paasch, “weil dieses Land unserer kleinen Gemeinschaft ein außergewöhnliches Statut gegeben hat, rechtlich und in der Ausübung seiner kulturellen Autonomie. Und wenn wir heute weitere Zuständigkeiten fordern, so wie alle Parteien in der DG, dann machen wir uns gleichzeitig stark für mehr Kooperation in einem Belgien zu viert.”

Paasch schilderte laut Nachrichtenagentur Belga die ProDG als sozialliberal und nannte Helmut Schmidt als sein Vorbild (so hatte er seinerzeit auch seine Präsenz beim SPD-Parteitag begründet). Die ProDG sei keine Partei im klassischen Sinne, sondern eher vergleichbar mit den Gemeindeinteressen, wie man sie in vielen Kommunen findet, so der Ministerpräsident. (cre/belga)